Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 18 (1911)

Heft: 6

Rubrik: Industrielle Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wir werden nicht ermangeln, unsere Leser über den Fortgang dieser Bestrebungen jeweils auf dem Laufenden zu erhalten, da es für uns ja auch von grossem Interesse ist, zu wissen und dabei mitzuwirken, wo es sich darum handelt, wie man den Heimarbeitern der zurückgegangenen Seiden-Hausindustrie wieder Verdienst verschaffen kann.

— Zürich. Das Aktionskomitee zur Förderung des Heimarbeiterschutzes in der Schweiz versammelte sich letzten Sonntag Nachmittag im Zunfthaus zur Waag. Als Präsidentin wurde an Stelle des zurücktretenden Prof. Beck Frau Prof. Ragaz (Zürich) und als Sekretär Jakob Lorenz in Zürich bezeichnet. Das Aktionskomitee beschloss die Unterstützung der Lieferungsschneider in ihrem Tarifkampfe mit dem Schneidermeisterverein Bern, sowie Massnahmen zur Förderung der gewerkschaftlichen Organisation der Heimarbeiter überhaupt.

Industrielle Nachrichten

Seidenspinnerei in Frankreich. Die Seidenspinnerei wird in Frankreich seit Jahren nur noch durch künstliche Mittel aufrecht erhalten; da man im Interesse der Weberei, wenigstens die Grègen nicht mit Schutzzöllen belegen wollte, so half man sich mit dem System der Subventionen. So sind im Jahr 1909 aus Staatsmitteln 3,899,359 Fr. unter die noch bestehenden 219 Spinnereien verteilt worden, indem die Zahl der Spinnbecken zur Grundlage genommen wurde. Die Spinnereien verteilen sich auf zehn südliche Departemente, dabei weist das Departement Gard fast die Hälfte aller Bassinen auf; die Spinnerei ist ferner noch verhältnismässig stark verbreitet in den Departementen Ardèche, Drôme und Vaucluse.

Die Zahl der Spinnereien belief sich im Jahr 1909 auf 219; sie ist seit 1896 (280 Spinnereien) in beständiger, wenn auch langsamer Abnahme begriffen; ebenso die Zahl der Bassinen, die für 1909 mit 13,502 ausgewiesen wird. Die Menge der gewonnenen Seide weist seit Bestehen der Subventionen (1892) nur geringe Schwankungen auf. Im Jahr 1909 wurden 654,144 kg Grègen aus französischen und 134,834 kg aus ausländischen Cocons gesponnen, zusammen 788,978 kg gegen 792,597 kg im Jahr 1908.

Die Subventionen haben die französische Seidenspinnerei nicht zu entwickeln vermocht, aber diese Industrie wenigstens vor dem Untergang bewahrt.

Aehnliches gilt von der Seidenzucht, die in Frankreich ebenfalls nur dank staatlicher Unterstützung ihr Fortkommen findet. Die Zahl der Seidenraupenzüchter geht zwar langsam zurück, ist aber noch eine ansehnliche (im Jahr 1910: 114,282), dagegen ist die Menge der geernteten Cocons, die in normalen Jahren zwischen $7^1/_2$ und $8^1/_2$ Millionen kg schwankt, nicht bedeutend (in Italien übersteigt das Erträgnis 50 Millionen kg). Im Jahr 1910 war das Ernteergebnis in Frankreich besonders ungünstig, so dass nur 4,3 Millionen kg Cocons gewonnen wurden, trotzdem gleichviel Samen ausgelegt worden war wie 1909.

Aufstellung einer Seiden-Statistik in Elberfeld. Einzelne Seidenfabrikanten des Elberfelder Bezirkes haben angeregt, in gleicher Weise wie Zürich und Krefeld eine Statistik der Seidenfabrikation auch hier aufzustellen. Die Kammer erklärte sich mit diesem Vorschlag einverstanden und wird als Grundlage für die Fragebogen ein Fragebogen des Verbandes deutscher Seidenwebereien dienen. Dem Antrag eines Mitgliedes, in die Statistik auch die Produktion der Seidenfärbereien einzuschliessen, wie solches auch in Krefeld geschieht, stimmt die Handelskammer zu.

Neue Baumwollkulturgebiete. Hierüber bringt die „Baumwollindustrie und der Textilmarkt" in Wien folgende Zusammenstellung:

a) Kultur amerikanischer Baumwollsorten in der argentinischen Republik. Einem amtlichen amerikanischen Konsulatsbericht aus Buenos Aires, ist das Nachstehende zu entnehmen: Das argentinische Landwirtschaftsamt hat sehr zahlreiche Versuche und technische Studien auf dem Gebiete der Baumwollkultur machen lassen und diese haben unumstösslich ergeben, dass diese in Argentinien möglich ist. Die Tatsache, dass sie sich dennoch in den Distrikten, woselbst die Baumwolle sehr gut gedeihen kann, noch nicht sehr ausgedehnt hat, muss deshalb besonderen Umständen und nicht den ungünstigen Ernten und finanziellen Ergebnissen zugeschrieben werden. Das Bureau landwirtschaftlicher Preisausschreiben und Ausstellungen des Landwirtschaftsamtes wird deshalb im laufenden Jahre einen Mitbewerb der Baumwollplantagenbesitzer abhalten, um die beste Baumwolle zu produzieren. Um diesen Mitbewerb zu erleichtern, hat das vorhergenannte Bureau an alle Landwirte, welche sich darum beworben haben, bestgeeigneten Samen verteilt und diesen aus den Vereinigten Staaten von Nordamerika erhalten. Es sind dies die nachstehenden Sorten: Russell, Culpepper, Texas Wood, Dickson, Stricktand, King und Simkin.

b) Baumwolle in Uganda. Der Direktor des Landwirtschaftsamtes in Uganda hat dem englischen Ministerium für die Kolonien soeben einen recht günstigen Bericht über die Aussichten der Baumwollkultur in diesem Protektorate gemacht. In dem Kumibezirk allein stehen jetzt mehr wie 4000 Acres unter Baumwollkultur, was ein doppelt so bedeutendes Gelände darstellt als im vorhergehenden Jahre. Während der Monate April und Mai des Jahres 1910 wurden 960,000 Pfund Rohbaumwolle ausgeführt, gegenüber 328,000 für die entsprechende Zeit 1909. Sehr bemerkenswert ist die in diesem Bericht betonte Tatsache, dass die Eingeborenen fortgesetzt ein zunehmendes Interesse für die Baumwollkultur zeigen.

c) Baumwollanbau in Tamaulipas (Mexiko). In der Umgegend von Columbus in Tamaulipas wurde in der Saison 1909/1910 zum erstenmal Baumwolle gepflanzt. Während der letzten beiden Jahre hatte ein Bewohner der genannten Stadt Anbauversuche in geringem Umfange gemacht, die derartig glückten, dass sich mehrere Personen zu solchen Versuchen entschlossen. Samen wurde aus Georgia eingeführt und die erste Anpflanzung im Juni vorgenommen. Verschiedene 100 Acres wurden bepflanzt, und die Pflanzen gediehen sehr zur Zufriedenheit, so dass die Ernte 1 Ballen und mehr vom Acre betrug. Vom Kapselwurm (boll weevil) wurden die Pflanzen nicht heimgesucht, nur der Heerwurm verursachte einigen Schaden. Nun macht man Pläne zur Anpflanzung viel grösserer Flächen im nächsten Jahre, und man will dazu mehr Samen aus den Vereinigten Staaten einführen.

d) Baumwollkultur in dem englischen ostafrikanischen Protektorate. Sir Percy Girouard, Gouverneur des ostafrikanischen Protektorates, hielt kürzlich in Manchester Vorlesungen über die Möglichkeiten, in dem genannten Protektorate Baumwolle anzupflanzen. Die Folge davon war, dass die British Cotton-Growing Association ihn ersuchte, ein Gelände am Jubafluss auf Kosten des genannten Vereins mit Baumwolle zu bebauen. Sir Girouard hat die beste Hoffnung, dass eine sehr gute Baumwolle dort gezogen werden könne, deren Stapel beinahe dem der ägyptischen gleichkommt. Der Boden und die sonstigen Verhältnisse sind durchaus zur Baumwollkultur geeignet und die Bildung eines Syndikates ist bereits in Aussicht genommen.

Ersatz für Baumwolle. Die Chemnitzer Aktienspinnerei hat angesichts der herrschenden Baumwollnot ein Patent erworben, nach dem die Herstellung von Garn und Geweben aus Kapok, dem Produkt eines wildwachsenden Baumes ermöglicht wird. Ueber dieses Patent zur Verspinnung von Kapok schreibt die Gesellschaft in ihrem Geschäftsbericht: „Die Baumwollnot zwingt nach einem Baumwollersatz sich umzusehen. Wir können daher mitteilen, dass wir ausser der schönen Caravonica-Baumwolle, deren Poduktion leider vorläufig nur noch viel zu klein ist, auch das Spinnen einer bisher dazu nicht verwandten Pflanzenfaser Kapok (Akon) aufnehmen konnten. Unserem Direktor Stark sind die Präparation und Verspinnung dieser neuen Fasern in den meisten Ländern geschützt worden. Die Patente hat er

uns übertragen. Die Einrichtungskosten, Reklame usw. für diese Spinnerei haben wir aus den kontraktlich für die nächsten Jahre uns bis jetzt zustehenden Minimalgebühren für an das In- und Ausland abgegebene Lizenzen bereits getilgt. Wir kamen erst später zu dem auch jetzt noch kleinen Betrieb, da die Patenterteilung infolge eines Einspruches verzögert wurde und weil wir selbstverständlich auch recht vorsichtig vorgingen. Wir glauben, dass sich die Sache günstig entwickeln dürfte."

Englische Baumwollspinnerei. Die in Manchester abgehaltene Versammlung der Vereinigten englischen Baumwollspinner stimmte dem Vorschlag bei, für drei Monate jeden Sonnabend die amerikanische Baumwolle verarbeitenden Spinnereien zu schliessen.

Aus der indischen Baumwollindustrie. Wie der Verein der Baumwollindustriellen in Bombay in seinem letzten Bericht mitteilt, waren am 30. Juni 1910 in Indien 243 fabrikmässige Baumwollunternehmen im Betriebe und 20 in der Errichtung begriffen. Die Werke zählen 6,200,000 Spindeln und 82,700 Webstühle. Arbeiterzahl 234,000. Jährlicher Rohbaumwollkonsum 2 Mill. Ballen. Investiertes Kapital 240 Millionen Mark. Jahresproduktion Ende März 1910 627,364,000 Pfund engl. Garne, 228,723,000 Pfund oder 962,463,000 Yards Ware, davon 227,400,000 Pfund engl. Garne und 94,100,000 Yards Gewebe für den Export. In der Zeit von 11 Jahren hat sich die Gewebeerzeugung um 133 % im Gewichte um 193 % im Masse vermehrt, dessen ungeachtet aber auch die Stoffeinfuhr um 63 % vergrössert, selbstverständlich fast ausnahmslos aus England. Die erste Fabrik wurde vor 60 Jahren erbaut, 10 Jahre später gab es bereits 12 Etablissements mit 338,000 Spindeln.

Abhaltung monatlicher Trefftage der Textilinteressenten in Chemnitz. Bei der Wichtigkeit, welche Chemnitz von Jahr zu Jahr immer mehr und mehr als Hauptort der Textilindustrie Sachsens und Mittelpunkt eines grossen und bedeutenden Industriebezirkes gewonnen hat, ist bei den Textilinteressenten verschiedenfach das Bedürfnis nach regelmässigen Trefftagen, an denen eine Aussprache nicht nur zwischen den Käufern, Verkäufern und Vertretern sondern auch zwischen den Firmen einzelner Branchen über viele ihrer gemeinsamen Interessen möglich ist, hervorgetreten. Bekanntlich bestehen derartige Einrichtungen in Form von Garn- bezw. Warenbörsen schon seit Jahren in andern wichtigen Textilzentren, wie Stuttgart, Mülhausen, München-Gladbach, Leipzig, Zittau usw., wo sie einen wichtigen Faktor im Geschäftsleben der betreffenden Bezirke bilden. Die Börse zu Chemnitz beabsichtigt nun gemeinsam mit der Vereinigung Sächsischer Spinnereibesitzer für die Folge monatliche Trefftage sämtlicher Textilinteressenten von Chemnitz und weiterer Umgebung zu veranstalten, und zwar vorläufig an jedem zweiten Mittwoch im Monat, also an den Tagen, an welchen die Versammlungen der Vereinigung Sächsischer Spinnereibesitzer stattfinden, vormittags von 11—½1 Uhr im Carola-Hotel. Zutritt hierzu haben nicht nur die Mitglieder der beiden oben erwähnten Vereinigungen, sondern alle in Frage kommenden Firmen von Chemnitz und auswärts, also Baumwoll-, Woll- und Leinen- usw. Spinner, Weber, Wirker, Zwirner, Garn- und Baumwollhändler und -Vertreter, sowie alle anderen Geschäftszweige, die zu der Textilbranche Beziehung haben.

Wie mitgeteilt wird, war der am 14. März im Cerola-Hotel in Chemnitz von der Börse in Chemnitz und Vereinigung sächsischer Spinnereibesitzer abgehaltene erste Trefftag der Textilinteressenten (Garn- bezw. Textilbörse) seitens der Spinner, Zwirner, Garn- und Baumwoll-Händler, Weber, Wirker usw. sowohl aus Chemnitz als auch von auswärts über alle Erwartungen stark besucht. Es entwickelte sich ein lebhafter geschäftlicher Verkehr. Trotzdem bei der anhaltend hohen Preislage vielfach Zurückhaltung beobachtet wurde, kamen doch manche, zum Teil grössere Geschäfte zustande. Diese Trefftage (Garn- bezw. Textilbörsen) finden in Chemnitz für die Folge regelmässig an jedem 2. Mittwoch im Monat statt, der nächste Trefftag ist Mittwoch der 12. April.

Deutsche Textilindustrie. Eine von fast sämtlichen Tüllfabrikanten besuchte Versammlung gründete eine Vereinigung deutscher Tüllwebereien.

Aus der österreichischen Textilindustrie. Die von den österreichisch-ungarischen Baumwolldruckern beschlossenen Preiserhöhungen für Winterwaren um 5 % werden durch Festsetzung von Pönalien innegehalten, bezw. gesichert werden. Ausserdem wurden Massnahmen zur Behebung der Ueberproduktion getroffen. Zu diesem Zwecke wurde den Mitgliedern des Verbandes der österreichisch-ungarischen Baumwolldrucker ein nach bestimmtem Schlüssel festgesetztes Quantum von minder gangbaren Mustern zugeteilt, für welches die neue Preiskonvention nicht voll in Geltung ist. Die darauf bezüglichen Vereinbarungen beziehen sich auf Sommer- und Winterwaren.

Vereinigung der Bleicherei- u. Appreturanstalten. Wie aus Prag gemeldet wird, hat die Vereinigung der österreichischen Bleicherei- und Appreturanstalten, welche ein Kontrollbureau bei der Böhmischen Unionbank unterhält, beschlossen, die Preise ab 1. August um 16 Prozent zu erhöhen. Im Hinblick auf die Errichtung einer neuen Bleicherei in Niederösterreich wurde weiter beschlossen, jenen Kunden, welche sich verpflichten, ausschliesslich bei der Vereinigung arbeiten zu lassen, eine Prämie von 10 Prozent ihres Umsatzes zu gewähren.

Zur Konjunkturlage. Der Herausgeber der „Zeitschrift für Sozialwissenschaft" (A. Deichertscher Verlag, Leipzig), Prof. Pohle, wendet der Konjunkturstatistik eine besondere Aufmerksamkeit zu. Er gibt seinen Monatsheften regelmässig eine Zusammenstellung wichtiger Angaben aus dem Wirtschaftsleben der bedeutendsten Kulturstaaten bei. In den letzten beiden Heften (Februar und März 1911) ist übrigens die Konjunkturlage einer einlässlichen Besprechung unterzogen. Auf Grund seiner sorgfältigen Untersuchungen kommt Pohle zum Schluss, dass der Konjunkturverlauf in Deutschland und England im Jahre 1910 überwiegend günstige Eindrücke hervorrufe. Es sei für diese beiden Länder eine Aufwärtsbewegung zu konstatieren, an der neben der Zunahme der Ausfuhr auch das Anwachsen der Kaufkraft im Inlande einen recht beträchtlichen Anteil gehabt habe. Es lasse sich ein seit 1908 stärker einsetzendes Wiedererwachen der Unternehmungslust nachweisen.

In starkem Kontrast zu diesem Bilde steht die gleichzeitige Entwicklung in den Vereinigten Staaten. Die Erholung des Wirtschaftslebens nach der grossen Krisis von 1907, die in Amerika früher als in Europa begonnen hatte, hat dort schon in der ersten Hälfte des verflossenen Jahres eine neue Unterbrechung erfahren, und bis zum Jahresschluss hat die Depression immer weitere Fortschritte gemacht. Dessenungeachtet hält Pohle die Aussichten für die Zukunft in Amerika nicht für ungünstig. Der jetzige Mangel an Unternehmungslust sei hauptsächlich auf politische Umstände zurückzuführen, es stehe nichts im Wege, dass, sobald diese Faktoren beseitigt seien und wenn nicht neue störende Ereignisse dazwischentreten, eine Periode des Aufschwunges beginne. Für 1911 dürfte man einem ruhigen, ziemlich gleichmässigen Fortgang der aufsteigenden Konjunktur als der wahrscheinlichsten Entwicklung entgegensehen. Wann freilich in Nordamerika eine entschiedene Wendung zum Bessern eintrete, das zu prophezeien erscheine gewagt. Die Bewegung nach unten sei im Januar 1911 auf einzelnen Gebieten, so auf dem Roheisenmarkt, scheinbar zum Stillstand gekommen, ob das aber schon als die Einleitung zu einem neuen Aufschwung von dauerndem Charakter gedeutet werden dürfe, das müsse bei der grossen Unsicherheit der Lage in der Union vorläufig noch dahingestellt bleiben.

Aus der vogtländischen Stickerei-, Spitzen- und Webwarenindustrie. Der „Zeitschrift für die gesamte Textilindustrie" in Leipzig gehen über den Geschäftsgang dieser Industrie folgende Mitteilungen zu:

Wie das Jahr 1910 im allgemeinen in der Spitzenindustrie nicht befriedigt hat, so haben es auch die beiden ersten Monate dieses Jahres nicht vermocht, einen allgemein normalen Betrieb in der Spitzenindustrie zu sichern. Einzelne Geschäfte haben

leidliche Ordres auszuführen, aber es sind deren sehr viele, die immer noch von der Hand zum Mund arbeiten. Die Mode ist der Spitzenindustrie nicht günstig und auch das Auslandsgeschäft befriedigt nicht.

England und Amerika sowie andere Auslandsabnehmer geben nur kleine Ordres. Der Absatz nach Oesterreich ist zurückgegangen, da sich dort die Spitzenindustrie selbst stark entwickelt. Ferner ist nicht zu verkennen, dass die Konkurrenz auch im Inland stetig wächst. Das Bestreben, den Auslandabsatz zu erhalten, hat wiederum die Beteiligung unserer Industrie an der Turiner Weltausstellung für nötig befunden und man wird dort wieder erstklassig ausstellen, was der Industrie nur von Nutzen sein wird. In kunstseidenen Spitzenartikeln hat sich das Geschäft nicht gestärkt, man hat aber noch leidlich darin zu tun. In der Spitzenindustrie scheint sich ein Umschwung vom Tüllgenres zum Luftgenres zu vollziehen, doch werden Spitzentülle kaum aus der Mode kommen. Was die Stickerei-Industrie anbelangt, so hat ein grosser Teil der Industrie normale Aufträge, während in anderen das Geschäft auch der neuen Anregung harrt. Namentlich in Kambrick- und Madapolam-Stickereien liegen noch ansehnliche Aufträge vor. Auch in Handstickerei ist das Geschäft vielfach rege.

Die Gardinenindustrie hat von 1910 angemessene Aufträge herübergenommen, es sind noch weiter neue Ordres hinzugekommen, so dass man befriedigt beschäftigt ist. Der Bedarf verlangt gute erstklassige Waren, doch gehen auch mittlere Qualitäten ziemlich gut ab. Auch was besonders Tambur- und Spachtelgardinen anbelangt, so bleiben diese Artikel neben englischen Gardinen stetig gefragt.

In Langwaren und Kongresstoffen sowie verwandten Artikeln besteht leidlicher Bedarf, da viele dieser Artikel stetigen Absatz haben. In der Konfektionsindustrie liegt das Farikationsgeschäft vielfach mangelhaft. Es gibt eben jetzt kaum eine Branche in der Textilindustrie, die voll befriedigt sein kann über die Geschäftslage. Die Tüllindustrie, die in den letzten Jahren grosse Betriebserweiterungen hat eintreten lassen, ist von dieser Regel nicht ausgenommen, so dass vielfach grosse Tüllager vorhanden sind, was nicht günstig auf die allgemeine Lage einwirkt, zumal auch englische Tülle billig angeboten werden. Jedenfalls wünscht man überall eine lebhaftere Fabrikationstätigkeit herbei. In den Färbereien, Bleichereien und Appreturanstalten ist der Geschäftsgang normal, da diese Betriebe mit Erledigung älterer Ordres zu rechnen haben.

Vereinigte Kunstseidefabriken A.-G. in Frankfurt a. M.

Nach dem Jahresbericht für 1910 schliesst das Betriebsjahr mit einem Verlust von 1,454,385 Mark, von dem der Gewinnsaldo des Jahres 1909 mit 88,620 Mark in Abzug kommt, so dass sich die Unterbilanz auf 1,365,765 Mark ermässigt. Der Ertrag des Warenkontos ist empfindlich zurückgegangen, von 3,18 Mill. auf 1,16 Mill. Mk. Ueber den Geschäftsgang im Jahr 1910 kann der Verwaltungsrat wenig Erfreuliches melden. Das Unternehmen hatte unter gedrückten Verkaufspreisen zu leiden, denen stets steigende Rohstoffpreise gegenüberstanden. In der Hauptsache waren es wiederum die durch die Spiritusgesetzgebung bedingten enorm hohen deutschen Alkoholpreise (deutscher Preis 41 Mk., Weltmarktpreis 17 Mk. 50), die der ausländischen Konkurrenz einen weiten Vorsprung gaben. Zwar kamen dem Unternehmen seine Wiedergewinnungsanlagen sehr zustatten, indessen hatten sich auch die ausländischen Fabriken ähnliche Anlagen zu beschaffen gewusst, so dass das ungünstige Verhältnis zwischen dem deutschen und ausländischen Herstellungspreis keine nennenswerte Verschiebung erfuhr. Die Gesellschaft suchte daher nach weiteren Möglichkeiten, vorteilhafter zu fabrizieren; sie hat nach Ueberwindung grosser Schwierigkeiten dies auch in ansehnlichem Umfange erreicht. Dabei war in erster Linie die Qualitätsfrage zu berücksichtigen; es gelang dem Unternehmen, dieselbe so günstig zu lösen, dass die hergestellte Seide nunmehr wieder von hervorragender Güte sei und an erste Stelle aufrückte. Es habe sich daraus allerdings ergeben, dass das Unternehmen früher fabrizierte Ware billiger verkaufen musste, wodurch der Betriebsverlust in der Hauptsache seine Erklärung finde.

„Da wir — schreibt der Bericht — begreiflicherweise dann ausserdem unsere aus der früheren beträchtlich teureren Fabrikationsperiode stammenden Vorräte zu sehr niedrigen Preisen aufnehmen mussten, so liegt hierin ein weiterer Faktor für das ungünstige Bilanzergebnis, das wir Ihnen für das verflossene Jahr zu melden haben. Immer mehr zeigte es sich, dass kleine Fabriken unter den heutigen Verhältnissen nicht mehr nutzbringend arbeiten können; deshalb mussten wir bestrebt sein, eine Zentralisation unserer Betriebe herbeizuführen, womit wir den Anfang mit der Schliessung unserer kleinsten Fabrik Glattbrugg gemacht haben. Die Betriebsmaschinen derselben werden in unsern anderen Werken wieder verwandt. Die Fabrikanlage Glattbrugg selbst beabsichtigen wir zu verkaufen."

In dem grössten Werke Kelsterbach arbeitet das Unternehmen zurzeit wieder im Vollbetrieb. Das in dem Bobinger Werk bisher angewandte Verfahren konnte infolge der hohen Alkoholpreise nicht mehr gewinnbringend gestaltet werden; die Gesellschaft sah sich deshalb gezwungen, dasselbe gänzlich zu verlassen. Sie richtete dort unter Benutzung der vorhandenen Maschinen nach entsprechenden Umänderungen ihr neues Verfahren ein. Die Fabrikation konnte in kleinem Umfang bereits begonnen werden.

Das Unternehmen arbeitet in Bobingen nach dem gleichen Verfahren, wie die Gesellschaft es in Kelsterbach neben der Nitrocelluloseseide-Fabrikation in langer Arbeit ausprobiert und zur Ausführung gebracht hat; sie erziele damit ein Produkt, das den Beifall der Konsumenten gefunden habe. Da die Nachfrage nach dieser neuen Qualität die Produktion wesentlich übersteige, sei die Gesellschaft mit fortwährenden Vergrösserungen dieser Abteilung auch in Kelsterbach beschäftigt. „Wir versprechen uns — schreibt der Bericht — von dieser Fabrikation nach vollem Ausbau guten Erfolg, da dieselbe vollständig unabhängig von den Alkoholpreisen und andern teuren Rohstoffen ist."

In der Kunstlederabteilung habe sich der Umsatz fast verdreifacht, die Qualitäten seien weiter verbessert und vermehrt worden. In dem Celluloidbetrieb, der sich bekanntlich mit der Herstellung photographischer Raster befasste, gelang der Gesellschaft die Vervollkommnung derselben in solchem Masse, dass die Eastman-Kodak-Gesellschaft die diesbezüglichen Patente von der Gesellschaft erwarb. „Wir haben — bemerkt der Bericht — ausser einer Barsumme einen Lizenzvertrag für die Dauer der Patente erzielt und ist eine langjährige Einnahme daraus für spätere Jahre zu erwarten, wenn die Kodak-Gesellschaft unser Verfahren durchgeführt haben wird, woran sie gegenwärtig arbeitet. Aus dem Barerlös konnten wir das gesamte Celluloid-Verfahrenkonto und sämtliche auf diesem Betriebe ruhende Unkostenkonti ausgleichen. Der Ueberschuss wurde durch Gewinn- und Verlustkonto verrechnet."

Die drei Versuchsbetriebe Kunstleder, Turicum und Celluloid wurden auf 1. Januar des vorigen Jahres abgerechnet; es sind diese drei jeweilen in Gesamtsummen bisher aufgeführten Posten, soweit sie nicht durch Ausbuchung getilgt wurden, mit den übrigen Konten nunmehr verschmolzen. Das Konto Verfahren betrifft nunmehr nur noch die Abteilungen Turicum und Kunstleder; auf dem letztern wurde eine fünfzigprozentige Abschreibung vorgenommen; auch dieses Konto soll schnellmöglichst zur gänzlichen Tilgung gebracht werden. Der Warenkonto, der sich bisher nur auf den Kunstseidebetrieb erstreckte, umfasst diesmal auch die gesamten Vorräte an Rohstoffen, Halbfabrikaten und fertigen Waren der drei andern genannten Betriebe, dessen Wert sich bei quantitativ grösserem Bestand trotzdem gegenüber dem Vorjahr infolge der niedrig angesetzten Inventarpreise nicht unwesentlich verringert hat. Die Erhöhung des Debitorenkontos ist auf die der Gesellschaft ausgangs des Jahres möglich gewordene Abstossung grösserer Warenposten